Zeichnet die III. Kriegsanleihe. Letzter Zeichnungstag: Mittwoch d. 22. September.

Probleme der Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Von Fritz Jwand,
Leiter der Straßburger Einarmigenschule.

Ueber ein Jahr tobt der Krieg, jeder Tag reißt Wunden, die wir wieder heilen müssen. So manchen, der vor Jahr und Tag, voller Begeisterung, hinausgezogen ist zum Kampf fürs Vaterland, deckt schon längst der Rasen, so manchem hat ein tückisches Geschoß, ein Granatsplitter die gesunde Lebenskraft, die er vordem besaß, für immer geraubt. Die Heilkunst der deutschen Aerzte, besonders die Kriegschirurgie, vollbringt Wunder, führt Operationen aus, die vor dem Kriege nur dem Gebiete der Phantasie angehörten.

Und doch können nicht alle unsere Verwundeten, trotz ärztlicher Kunst, wieder gesund werden, sie sind durch den Krieg Kriegsbeschädigte geworden und bleiben es für immer. Das Reich gewährt ihnen Rente und in besonders schweren Fällen Verstümmelungszulagen, und diese Rentenzahlungen sind dem Kriegsbeschädigten, so lange er lebt, von seiten des Reiches gewährleistet. Aber mit der Rente kann und soll der Kriegsbeschädigte nicht leben, sie soll für ihn gewissermaßen eine Entschädigung sein für geduldig getragenen Schmerz und nicht ein staatlich gewährleistetes Existenzminimum. Die Rentenzahlungen werden sich mit der Zeit im Staatshaushalt sehr bemerkbar machen. Das Kapital, das erforderlich ist zur Zahlung der Renten, ist auch nicht klein und beträgt, nach heutiger Schätzung, schon einige hundert Millionen Mark.

Auch müssen wir uns darüber klar werden, daß die Zahl der Rentenempfänger nicht klein ist, sondern in stetigem Wachsen begriffen ist.

Wir werden unseren Kriegsbeschädigten immer ihre Renten auszahlen können, aber wir fordern auch, daß der Kriegsbeschädigte soviel Willenskraft und soviel Willensstärke besitzt, um selbst sein täglich Brot für sich und seine Familie zu verdienen.

Alle Bundesstaaten des Deutschen Reiches haben Bundesorganisationen geschaffen, die beratend und helfend unseren Kriegsbeschädigten zur Seite stehen sollen.

Aber nicht in tote Gesetzesparagraphen soll diese nationalsoziale Arbeit eingeengt werden, und nicht alles soll auf dem Wege der Verwaltung erledigt werden, sondern alle, die sich für das Wohl unserer Kriegsbeschädigten noch ein bißchen Interesse bewahrt haben, sollen zeigen, daß sie gewillt sind, durch Rat und Tat mitzuarbeiten.

In einzelnen Staaten sind durch bundesherrliche Verordnungen beratende Ausschüsse gebildet worden, die die einzelnen Regierungen in ihren Kriegsbeschädigtenfürsorgemaßnahmen unterstützen sollen. Darinnen sollten vertreten sein: Geistlichkeit, Lehrerschaft, Groß- und Kleinindustrie, Handels- und Gewerbekammern, Knappschaften, Gewerkschaften, die großen industriellen und kommerziellen Verbände, die Verbände der Groß- und Mittelstädte, und auch die Aerzte.

Unter unseren Kriegsbeschädigten sind Leute vorhanden, denen eine Hand, ein Arm, ein Bein fehlen, Leute, die blind geschossen sind. Für alle muß gesorgt werden. Aber nicht für die allein, sondern auch für alle, die sich irgend ein chronisches Leiden, sei es Herz- und Lungenkrankheiten, sei es Magen- und Darmkrankheiten im Felde zugezogen haben. Durch sinngemäße Behandlung in geeigneten Heilstätten lassen sich diese Erkrankungen auf ein Minimum verringern. Und doch wird die Errichtung einer ganzen Anzahl von Heilstätten notwendig sein.

In Deutschland ist beinahe überall das System der Landesversicherungsanstalten durchgeführt. Könnte nicht an jede schon bestehende Anstalt eine Abteilung angeschlossen werden, deren einzige Aufgabe ist, sich der Kriegsbeschädigten anzunehmen?

Dann muß auch eine Zentralstelle geschaffen werden, eine Art von Reichsamt für Kriegsbeschädigtenfürsorge, das Mittel und Wege sucht, um unsere Kriegsbeschädigten zu erwerbsfreudigen und erwerbstüchtigen Menschen zu machen, die ihre Kraft in den Dienst der wirtschaftlichen und sozialen Entwickelung des deutschen Volkes stellen. Diese Zentralstelle sollte ein Vorbild werden für alle die Landesorganisationen, die schon vorhanden sind.

In den letzten Monaten haben Gewerkschaften, Knappschaften, Syndikate, gewerbliche und industrielle Verbände, Vereine und einzelne Persönlichkeiten in dieser Richtung vieles an sozialer Arbeit geleistet. Diese soziale Arbeitsfreudigkeit muß im deutschen Volke wachgehalten werden.

Das Problem der Kriegsbeschädigtenfürsorge ist eines der größten und schwersten, die der Krieg uns gebracht hat. Es ist lösbar, wenn alle Stände, alle Parteien, alle Konfessionen gewillt sind, eine Fürsorgearbeit zu treiben, deren Zweck ist, unsere Mitbrüder zu brauchbaren, arbeits- und erwerbstüchtigen Mitgliedern des deutschen Volkes zu machen.

Bei dieser Fürsorgearbeit darf man es den Kriegsbeschädigten nicht fühlen lassen, wie schwer er es zum Teil haben wird, sich seine Existenz zu gründen, sondern es muß ihm in mitfühlender Liebe Rat und Tat zuteil werden, die ihm über all die großen und kleinen Schwierigkeiten, die sich ihm in den Weg stellen, hinweghilft.

Jeder Tag schafft neue Kriegsbeschädigte, das deutsche Volk wird, wenn es den festen Willen dazu hat, für sie alle, auch wenn ihre Zahl noch so groß sein sollte, sorgen können.

Halle und Umgebung.

Halle, den 21. September 1915.

Annahme von Kriegsanleihestücken als offene Depots bei der hiesigen städtischen Sparkasse.

Um auch die kleinen Sparer von der Sorge der Aufbewahrung der Kriegsanleihestücke zu befreien, beabsichtigt die hiesige städtische Sparkasse auf Grund der ministeriellen Vorschriften in nächster Zeit einen weiteren feuer- und diebessicheren Schrank zu beschaffen, in welchem sie diese Stücke als **offene Depots** aufbewahren wird. Für die Aufbewahrung und Verwaltung soll keine höhere Vergütung erhoben werden als für derartige offene Depots bei der Königlichen Seehandlung, zurzeit 20 Pfg. für jede angefangene 1000 Mk. Staatspapiere, mindestens jedoch 50 Pfg. Es braucht sich also niemand durch die Furcht vor einem etwaigen Verlust der Anleihescheine von der Zeichnung auf Kriegsanleihe abhalten zu lassen.

*

Auf die dritte Kriegsanleihe sind bei der städtischen Sparkasse bis 20. September d. J., einschließlich der eigenen Zeichnung, in 5848 Posten = 10 515 100 Mk. gezeichnet worden.

A. Riebeckſche Montanwerke. Aus dem Kreise dieser Gesellschaft sind mit der bereits gemeldeten eigenen Zeichnung von 1 000 000 Mk. bisher im ganzen 1 500 000 Mk. gezeichnet worden. Davon zeichneten erfreulicherweise die Beamten-Pensionskasse, sowie die Beamten und Arbeiter zur 3. Kriegsanleihe rund 500 000 Mark.

Von der Leopoldina.

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher hat an Stelle des verstorbenen Geheimen Regierungsrats Professor Dr. Riecke in Göttingen Herrn Professor Dr. Richarz in Marburg zum Vorstandsmitglied der Fachsektion für Physik und Meteorologie gewählt. — Herr Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Ehlers in Göttingen ist nach Ablauf seiner statutenmäßigen Amtsdauer zum Adjunkten für Hannover, Bremen, Oldenburg und Braunschweig auf weitere zehn Jahre wiedergewählt. — Am 24. September feiert Herr Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Neumann in Königsberg sein 60jähriges Doktorjubiläum. — Gestorben sind Herr Major a. D. Professor Dr. Lukas von Heyden in Bockenheim bei Frankfurt a. M., Mitglied seit dem Jahre 1875, und Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Albrecht, Abteilungsvorsteher am Königlich Preußischen Geodätischen Institut und Zentralbureau der Internationalen Erdmessung in Potsdam, Mitglied der Akademie seit dem Jahre 1882.

Eisernes Kreuz.

Der Postassistent Walter Penns, Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. 72, zurzeit in Stuttgart im Lazarett, Sohn des Kgl. Oberbahnassistenten F. Penns hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Nachtfröste.

Aus verschiedenen Gegenden Thüringens wird gemeldet, daß in der Nacht zum Montag die Temperatur bis auf 4 Grad Celsius gesunken ist. Die Fluren waren mit dickem Reif überzogen, so daß erheblicher Schaden in der Pflanzenwelt angerichtet worden ist.

Beförderung. Landgerichts-Assistent Adolf Schmidt, bisher Offiziers-Stellvertreter und Kompagnieführer im Armierungs-Bataillon 66, wurde unterm 18. August zum Feldwebel-Leutnant befördert.

Die Frage, ob der Krieg ein unverschuldetes Unglück im Sinne des § 63 des Handelsgesetzbuches ist, d. h. ob der zum Militärdienst einberufene kaufmännische Angestellte Anspruch auf die Fortzahlung des Gehaltes auf die Dauer von 6 Wochen hat, hat seit Beginn des Feldzuges die deutschen Kaufmannsgerichte immer und immer wieder beschäftigt. Während ein Teil die Frage bejaht, lehnt ein anderer die Zahlung ab, weil er in der Kriegsdienstleistung kein unverschuldetes Unglück zu erblicken vermag, sondern darin vielmehr die Erfüllung einer vaterländischen Ehrenpflicht sieht, die niemals ein Unglück sein könne. Mag man der einen oder anderen Auffassung zuneigen, die Tatsache bleibt bestehen, daß in dieser Frage eine Rechtsunsicherheit eingetreten ist, die für Prinzipale wie für Angestellte gleich nachteilig ist. Um hier abzuhelfen, hat sich, wie man uns schreibt, der — Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig mit einer Eingabe an den Bundesrat gewandt, in der er ihn bittet, auf Grund der Kriegsnotgesetzgebung eine endgültige Entscheidung durch einen Zusatz zu § 63 des Handelsgesetzbuches herbeizuführen. Der Verband hat sich auch vor Vorstellung in der Brotkarten-Angelegenheit zugunsten der reisenden Kaufleute an das Sächsische Ministerium des Innern gewandt, weil dem reisenden Kaufmann bei Benutzung der Gasthausmarken nur 375 Gramm statt 500 Gramm gewährt werden. Die Antwort des Ministeriums steht noch aus.

Der Leiter unseres Provinzial-Obstmustergartens in Diemitz, Herr Direktor Müller, kann am 1. Oktober auf sein 25jähriges Jubiläum in dieser Stellung zurückblicken. Direktor Müller hat sich um den Obstbau in unserer Provinz große Verdienste erworben; er gilt in ganz Deutschland als einer der hervorragendsten Vertreter seines Faches.

Karten mit den Verzeichnissen der Gefangenenlager und hauptsächlichsten Lazarette im europäischen und asiatischen Rußland, sowie gleiche Karten von Frankreich liegen in der Kriegsadressen-Ausstellung von Jumelier Tittel, Halle, Schmeerstraße 12, zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 1,70 Mk. nach auswärts bezogen werden.

Liebesgaben für das 2. Garde-Dragoner-Regiment. Die Ersatz-Eskadron des 2. Garde-Dragoner-Regiments schickt Anfang Oktober d. J. Pakete mit der Eisenbahn ins Feld. Eltern, Verwandte und Bekannte, die ihren im Regiment dienenden Angehörigen solche zukommen lassen wollen, wollen diese bis zum 1. Oktober d. J. an die Ersatz-Eskadron des 2. Garde-Dragoner-Regiments, Berlin S 61, Blücherstr. 26, senden. Die Pakete müssen doppelt verpackt und verschnürt sein. Die äußere Hülle trägt die Adresse der Ersatz-Eskadron in Berlin, die innere Hülle muß mit der genauen Adresse des Empfängers versehen sein. Die Adresse auf dem Abschnitt der gelben Paketadresse muß mit letzterer übereinstimmen. Auch etwaige Liebesgaben nimmt die Eskadron mit Dank entgegen. Zum Nachsenden würden sich besonders eignen: Wollene Hemden, Unterhosen, Leibbinden, Handschuhe, Strümpfe, Kniewärmer, Pulswärmer, Kopfschützer, Ohrenklappen, Unterjacken, Filzsohlen für Stiefel, Taschentücher, Meldekartenblocks, Bleistifte, Tabak, kurze Tabakspfeifen, Zigarren, Zigaretten, Dauerwurst, Schinkenwurst, Bouillonwürfel, Suppenwürfel, Kaffee in Pulverform, Kakao in Tuben, Schokolade, Tee, Seife, Streichhölzer, Taschenlampen, möglichst mit Ersatzbatterien.

„Märtyrerin der Liebe“, Drama in drei Aufzügen, betitelt sich ein großer Mehter-Film, der augenblicklich im Passage-Theater als die Hauptnummer dieses Wochenprogramms geboten wird. Die Hauptrolle dieses Films spielt mit großem Geschick die bekannte Kinoschauspielerin Henny Porten. Auf den Inhalt näher einzugehen, hieße die Illusion rauben; nur so viel sei kurz angedeutet: Eine junge Gräfin, eben Henny Porten, mit ausgesprochenem Talent für die Bildhauerkunst begabt, verläßt aus Liebe zu ihrer Kunst ihre Adelsgattin und wird die Gattin ihres Lehrers, eines berühmten Bildhauers. Bald überflügelt ihr Genie das Talent ihres Gatten; doch da, auf dem höchsten Gipfel ihres Ruhmes angelangt, jagt sie sich los von der Kunst, um den von ihr verdunkelten Ruhmesstern ihres Gatten zu retten, als Märtyrerin der Liebe. Die Mädchenpensionate, die bekanntlich dem Humoreskenschreiber wie dem Filmaufnehmer reichlich Stoff bieten, sind wieder einmal die Entstehungsursache eines niedlichen Lustspiels geworden, das den verlockenden Namen „Schokolade und Liebe“ führt; hat doch gerade für die Backfischchen beides — Schokolade und Liebe — den süßesten Geschmack. Den Inhalt soll ich verraten? Auf keinen Fall! Jeder möge sich selbst dieses allerliebste Lustspiel anschauen, er wird sich köstlich amüsieren. — Im Astoria-Lichtspielhause steht „Der Katzensteg“ im Mittelpunkt des Interesses. Nach Motiven aus dem allbekannten Sudermannschen Roman gleichen Namens zur Darstellung gebracht, zeigt dieser Film eine große Zahl von selten schönen Bildern, die wohl geeignet sind, das Interesse des Zuschauers zu fesseln und sein Auge durch ihre Stimmung zu erfreuen. Die Hauptdarsteller bieten überdies auch rein schauspielerisch vortreffliche Leistungen; vor allem schafft der berühmte Berliner Mime Ferdinand Bonn mit seinem lebensvollen Tischlermeister ein Kabinettstück moderner Bühnenkunst, indem er die dem Film sonst naturgemäß stellenweise mangelnde Psychologie aus Eigenem ersetzt und so schon für sich allein den „Katzensteg“ sehenswert macht. Dagegen ist die Groteske „Blindekuh“, weil nicht sein genug, fehl am Ort, während über das Lustspiel „Alberts Hose“ viel gelacht wird.

Der Deutschmädchenbund hielt gestern abend im Rosarisal auf dem Weidenplan seine erste Tagung ab. Der Einladung waren so viel junge Mädchen aller Stände gefolgt, daß der große Raum vollständig gefüllt war. Herr Pastor Knoblauch von St. Marien legte die Ziele der neuen Gründung dar. Der Mädchenbund soll mithelfen an der Erziehung der jungen Mädchen, damit sie dereinst tüchtige deutsche Frauen werden. Die Zukunft des Vaterlandes ruht in ihren Händen. „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft!“, das bewährt sich auch hier: Deutsche Frauen, deutsche Mütter, Erzieher des deutschen Volkes! Halle ist mal wieder bahnbrechend, hier gründete sich der erste deutsche Mädchenbund, der im Vaterland besteht. Halle voran! Und nun liegt es an den jungen Mädchen, sich solch edler Bestrebungen anzuschließen. In den zu veranstaltenden Kursen bereichert man sein Wissen und eignet sich vermehrte Bildung an und schafft sich eine angenehme Unterhaltung. Es erfolgten zahlreiche Anmeldungen zur Mitgliedschaft.

Auf die städtische Herbstmissionsversammlung, die Mittwoch, den 22. d. Mts., um 5 Uhr in der Laurentiuskirche und um 8 Uhr in den Thaliasälen stattfindet (Hauptredner Missionsinspektor Foertsch mit dem Thema „England und die deutsche Mission“), sei nochmals hingewiesen.

Wer war der Felddieb? In der Nacht zum 3. September wurde dem Flurhüter des Gutes Gimritz in der Nähe der Dölauer Heide der Wachthund von einem unbekannt gebliebenen Felddiebe, in dessen Begleitung sich noch eine zweite Person befand, erschossen. Wer Angaben zur Ermittelung des Täters machen kann, wolle sich bei der Kriminalabteilung, Dreyhauptstr. 6, Zimmer 24, melden.

Ein Geldschrankdiebstahl ist in der Nacht zum Montag hier ausgeführt worden. Als Täter kommen zwei Männer in Frage, die wie folgt beschrieben werden: etwa 35 Jahre alt, der eine etwa 1,80 Meter groß, bekleidet mit dunklem Ueberzieher und schwarzem steifen Hut, der zweite etwa 1,65 Meter groß und mit dunklem Jackettanzug und dunklem weichen Filzhut bekleidet. Jeder der Männer hatte eine schwarze Ledertasche bei sich, von denen eine besonders schwer gewesen sein muß, da sie vermutlich die Brechwerkzeuge enthalten hat. Da anzunehmen ist, daß die Männer in hiesigen Hotels oder Gasthöfen abgestiegen waren oder in hiesigen Schanklokalen aufgefallen sind, wird um schleunige Mitteilung von Beobachtungen, die mit dem Diebstahl in Verbindung zu bringen sind, an die Kriminalpolizei, Zimmer 38, erbeten.

Gestohlen wurden am 15. September ein Herrenfahrrad, Marke „Sirius“, schwarzer Rahmen, schwarze Felgen mit roten Streifen, nach oben gebogene Lenkstange, Torpedofreilauf; am 18. Septbr. ein Herrenfahrrad, Marke „Brennabor“, Nr. 620 086, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, nach unten gebogene Lenkstange, das Hinterrad mit neuem Mantel; vom 18. zum 19. September neun Kisten Zigarren zu je 50 Stück, Marken Inge, Morelia, La Jmpara, Dona Juanita und Amta, sowie noch eine Menge lose Zigarren und Zigaretten, 15 elektrische Taschenlampen mit Krokodilleberbezug und großer Linse, eine Karbid-Fahrradlampe, 2 neue und 3 gebrauchte Fahrradschläuche (28×1½), 2 gebrauchte Fahrradschläuche (28×1¼ und 28×1¾), 4 Fahrradreifen (28×1½), ein schwarzlackierter Damenfahrrad-Sattel, 2 Taschenlampenlinsen; am 20. September ein Herrenfahrrad, Marke „Teutonia“, Nr. 52 305, Modell 1913, Rahmen und Felgen schwarz, nach oben gebogene Lenkstange, Torpedofreilauf mit Rücktrittbremse; am 18. September ein fast neues Herrenfahrrad, Marke „Reform“, Nr. 178 944, Halbrenner, gelbe Felgen und gelbe Schutzbleche.

Vom Tage. Bei einer in der vergangenen Nacht in der Gimritzer Feldflur abgehaltenen Streife wurde ein wohnungsloser Arbeiter in einem Strohdiemen nächtigend angetroffen und eingeliefert. — Ein auswärts wohnender Landwirt erlitt in der Vorhalle des Staatsbahnhofes einen Schlaganfall. Da er sich nicht wieder erholte, wurde er mit dem städtischen Krankenwagen der Königlichen Klinik zugeführt.

Vereine und Versammlungen.

Die 177. Sitzung der Photographischen Gesellschaft findet am Dienstag, den 28. September, abends 8¼ Uhr, im großen Saale der „Tulpe“ statt.

Der Lehrerverein Halle-Land hielt am Sonnabend im Ratskeller hier seine Septembersitzung ab. Nach dem geschäftlichen Teil und Verlesung des letzten Protokolls hielt Herr Lehrer Abizsch-Schkeuditz einen interessanten Vortrag über „Weinbau in Rögliß“ auf Grund archivalischer Quellen. Die nächste Sitzung findet am 23. Oktober d. Js. statt.

Der Evangelische Arbeiterverein feierte gestern sein 25jähriges Bestehen. Von außerhalb waren Vertretungen der Brudervereine erschienen, denen ein freundlicher Empfang bereitet wurde. Im Vereinsheim (Herberge zur Heimat in der Mauerstraße) fand nachmittags 2 Uhr eine kirchliche Feier statt, bei der Herr Pastor Meinhof die Predigt hielt. Daran schloß sich die Begrüßung der zahlreich erschienenen Festteilnehmer durch den Vorsitzenden, Herrn Stadtverordneten Kühme, sowie die Ehrung der Mitbegründer des Vereins. Es waren daran 24, welche ein Abzeichen und Gedenkblätter erhielten. Der langjährige Schriftführer, Herr Dreefs, wurde durch Ueberreichung einer goldenen Uhr geehrt. Bei der Abendfeier war der Saal wiederum dicht besetzt. Der Vereinsvorsitzende, Herr Kühme, gab in seiner Eröffnungsansprache einen Rückblick auf die verflossenen 25 Jahre, dabei deutete er in treffender Weise den Wahrspruch des Vereins: „Fürchtet Gott, ehret den König, habt die Brüder lieb“. Die Festrede hielt Herr Superintendent D. Wächtler.

Theater, Konzert und Vorträge.

Stadttheater. „Der Freischütz“, dessen erste Aufführung am Donnerstag, den 23. September, unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Paul Graener stattfindet, wird

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150921039/fragment/page=0001

in der Einrichtung der Berliner Sachse-Oper gegeben werden. Diese Einrichtung beseitigt durchweg alle die im Laufe der Zeit eingebürgerten groben theatralischen Effekte, die diese deutsche Oper zu einem Spektakelstück gemacht haben und läßt in der Wolfsschlucht die gewaltige Sprache des Orchesters vor allem wirken. Spielleiter ist Direktor Leopold Sachse.

Obstweinschenke an der Heide. Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, beginnen morgen wieder, wie auch in früheren Jahren, die vielbesuchten Konzerte.

Das Konzert im hallischen Schützengraben findet morgen von ¼4–5 Uhr statt.

Hallenser in den Verlustlisten.

In den deutschen Verlustlisten der 684.—693. Ausgabe werden aus Halle genannt:

Preußische Verlustliste Nr. 327. Infanterie-Regiment Nr. 27: Unteroff. Franz Kohl (9. Komp.) gefallen. Hermann Raue (9. Komp.) schw. verw. Alfred Gebe (10. Komp.) schw. verw. Walter Gleibenring (11. Komp.) gefallen. Ernst Nickel (11. Komp.) schw. verw. Karl Knibbe (11. Komp.) schw. verw. Bernhard Wagner (11. Komp.) l. verw. Reinhold Günther (12. Komp.) gefallen. Heinrich Röder (12. Komp.) l. verw. Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 64: Otto Hertel aus Cröllwitz (3. Komp.) l. verw. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 66: Wilhelm Miethe (3. Komp.) schw. verw. Richard Schneider aus Trotha (4. Komp.) l. verw. Inf.-Regiment Nr. 77: Vizefeldw. Walter Krosch (12. Komp.) l. verw. Infanterie-Regiment Nr. 230: Paul Arnicke aus Cröllwitz (2. Komp.) l. verw. Hermann Uebe aus Trotha (3. Komp.) l. verw. Otto Kriebel (4. Komp.) gefallen. Fritz Schlegelmilch (4. Komp.) l. verw. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 252: Ernst Kohler (1. Komp.) l. verw. Ersatz-Infanterie-Regiment Königsberg Nr. 3: Ernst Keller (2. Komp.) schw. verw. Landsturm-Infanterie-Bataillon Dessau (IV. 12.): Karl Sondershausen (2. Komp.) tödl. verungl.

Preußische Verlustliste Nr. 328. Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 23: Otto Primm aus Giebichenstein (1. Komp.) l. verw., b. d. Truppe. Kurt Müller (1. Komp.) l. verw. Wilhelm Wächter (11. Komp.) l. verw. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 26: Albert Hartmann (2. Komp.) l. verw. Otto Krüger (5. Komp.) gef. Infanterie-Regiment Nr. 78: Walter Naundorf (12. Komp.) l. verw. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 217: Unteroff. Gustav Dönitz (1. Komp.) aberm. l. verw. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 230: Gefr. Otto Scholz (5. Komp.) gefallen. Walter Saatz (5. Komp.) schw. verw. Hugo Bock aus Giebichenstein (8. Komp.) gest. a. s. Wunden. Erich Knöchel (8. Komp.) l. verw.

Preußische Verlustliste Nr. 329. 1. Garde-Infanterie-Regt.: Reinhold Reiche (2. Komp.) l. verw. Otto Stich (8. Komp.) gef. Otto Stove (8. Komp.) gestorben a. s. Wunden. Wilhelm Bartholomäus (10. Komp.) l. verw. Infanterie-Regiment Nr. 27: Paul Oelschläger (5. Komp.) gestorbe an seinen Wunden. Infanterie-Regiment Nr. 230: Bruno Wiedemann (10. Komp.) l. verw. Hermann Theyring (10. Komp.) l. verw. Erich Wilhardt aus Giebichenstein (10. Komp.) gestorben a. s. Wunden. Reserve-Inf.-Regiment Nr. 263: Otto Dönitz aus Giebichenstein (9. Komp.) l. verw. Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 21: Bernhard Gase (3. Kompagnie) l. verw. Oberjäg. Johannes Zieler (4. Komp.) gefallen. Max Buchholz (4. Komp.) gefallen. Kürassier-Regiment Nr. 7: Hermann Lohmann (4. Est.) vermißt. Ulanen-Regiment Nr. 8: Ltn. d. R. Fritz Pabst (4. Est.) l. verw.

Kaiserliche Marine. Verlustliste Nr. 49. Heizer Paul Böhme zurückgehalten.

Sächsische Verlustliste Nr. 194. Radfahrer-Kompagnie Nr. 58: Kurt Kümmelberg l. verw.

Preußische Verlustliste Nr. 330. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 49: Wilhelm Hauke (6. Komp.) schw. verw. Infanterie-Regt. Nr. 152: Georg Burchardt (5. Komp.) l. verw. Reserve-Infant.-Regiment Nr. 226: 1. Kompagnie: Fritz Grabe gefallen. Fritz Blohm schw. verw. Franz Leibring gefallen. Johannes Franz schw. verw. Reinhold Autem aus Trotha schw. verw. Albert Knauf schw. verw. Willy König schw. verw. Franz Schmidt l. verw. Wilhelm Mäder aus Giebichenstein schw. verw. Kurt Wolf l. verw. 3. Kompagnie: Karl Hösel schw. verw. Rudolf Otto l. verw. Fritz Brietzel l. verw., b. d. Tr. Wilhelm Eisemann gest. a. s. Wunden. Otto Prozell schw. verw. Unteroff. Ernst Riffert aus Cröllwitz (4. Komp.) l. verw. Willy Winter (4. Komp.) l. verw. Karl Rüdel (4. Komp.) l. verw. Viktor Eulenburg (6. Komp.) schw. verw. Unteroff. Paul Korn (7. Komp.) l. verw. Hermann Fechtel (7. Komp.) schw. verw. Paul Kreutzmann (7. Komp.) l. verw. Julius Schneider (8. Komp.) l. verw. Richard Heine (10. Komp.) schw. verw. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 227: Hermann Rohnstein (1. Komp.) schw. verw. Walter Frosch (1. Komp.) schw. verw. Otto Windisch (3. Komp.) l. verw. Paul Werner (3. Komp.) l. verw. Johannes Hentrich (3. Komp.) l. verw. Wilhelm Gille (3. Komp.) gefallen. Gefr. Erich Koch (5. Komp.) l. verw. Karl Raatz (5. Komp.) gestorben an seinen Wunden. Paul Kahle (6. Komp.) schw. verw. Unteroff. Oskar Bandermann (9. Komp.) l. verw. Karl Pechoel (9. Komp.) gef. Willy Stieler (9. Komp.) l. verw. Max Müller (9. Komp.) l. verwundet. Gustav Härtl (10. Komp.) gefallen. Alfred Hermann (10. Komp.) l. verw. Kurt Riehl (10. Komp.) l. verw. Otto Rensch (11. Komp.) l. verw. Fritz Weickardt (11. Komp.) verm. Ekrhardt Wirtz aus Cröllwitz (11. Komp.) vermißt. Unteroff. Karl Kizio (12. Komp. l. verw. Franz Pfuhl (12. Komp.) schw. verw. Hellmuth Blenke (12. Komp.) gestorben an seinen Wunden. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 228: Otto Kottenbahn (2. Kompagnie) l. verw. Paul Koch (4. Komp.) gestorben a. s. Wunden. Franz Ohme (5. Komp.) l. verw. Walter Söhtölsger (5. Komp.) schw. verw. Walter Zander (6. Komp.) gestorben a. s. Wunden. Gefr. Kurt Graf (10. Komp.) l. verw., b. d. Tr. Feldartillerie-Regiment Nr. 55: Vizewachtmeister Hermann Müller (5. Battr.) l. verw.

Preußische Verlustliste Nr. 331. 2. Garde-Reserve-Regiment: Otto Sommer (7. Komp.) gefallen. Friedrich Müller III (8. Kompagnie) l. verw. 3. Garde-Regiment zu Fuß: Walter Röthling (1. Komp.) l. verw. Wilhelm Lochner (12. Komp.) l. verw. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 7: Walter Schucht (7. Kompagnie) gefallen. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 22: Ernst Breischneider (5. Komp.) gefallen. Walter Wittenberg (5. Komp.) schw. verw. Franz Schulze (7. Komp.) l. verw. Karl Schmack (7. Komp.) gefallen. Felix Rauchhaus (7. Komp.) l. verw. Joh. Koch (8. Komp.) schw. verw. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 27: Karl Brendil (5. Komp.) gefallen. Adolf Graeff (5. Komp.) gef. Walter Bartholomäus (6. Komp.) schw. verw. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 28: Unteroff. Wilhelm Röder (6. Komp.) l. verw. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 72: Hermann Schäfer (8. Komp.) nicht gefallen, sondern vermißt. Infanterie-Regiment Nr. 153: Ernst Eisenschmidt (2. Komp.) verw. und vermißt. Infanterie-Regiment Nr. 331: Georg Plüher (11. Komp.) l. verw. Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 48: Gefr. Otto Herzfeld (3. Battr.) vermißt.

Hallischer Marktbericht

vom 21. September 1915.

Eier pro Mandel	2.10—2.25 Mk.	Johannesbeeren p. Pfd.	0.00—0.00 Mk
Butter Pfd	2.00—2.20 „	Stachelbeeren pro Pfd.	0.00—0.00 „
Hühner, alte, pro Stück	2.50—3.50 „	Schotenerbsen pro Pfd.	0.00—0.00 „
Hähne pro Stück	2.00—3.00 „	Grüne Bohnen p. Pfd	0.20—0.25 „
Enten pro Stück	3.50—5.50 „	Salat pro Stück	0.05—0.10 „
Gänse pro Stück	5.00—7.50 „	Spargel pro Pfd.	0.00—0.00 „
Tauben, jg. pro Paar	1.00—1.60 „	Rotkohl pro Stück	0.10—0.20 „
Aepfel pro Pfd.	0.10—0.25 „	Weißkohl pro Stück	0.10—0.20 „
Birnen pro Pfd.	0.10—0.25 „	Wirsingkohl pro Stück	0.10—0.20 „
Pflaumen pro Pfd.	0.15—0.18 „	Grünkohl pro Stück	0.00—0.00 „
Kirschen pro Pfd	0.00—0.00 „	Blumenkohl pro Stück	0.10—0.50 „
Aprikosen pro Pfd.	0.00—0.00 „	Möhrrüben pr. Mandel	0.10—0.15 „
Pfirsiche pro Pfd.	0.40—0.60 „	Kohlrüben pro Stück	0.00—0.00 „
Hasen pro Stück	0.00—0.00 „	Kohlrabi pro Stück	0.03—0.04 „
Kaninchen pro Stück	1.00—1.50 „	Radieschen 2 Bündchen	0.05—0.06 „
Rebhühner pro Stück	1.00—1.40 „	Zwiebeln pro Pfd.	0.12—0.15 „
Fasanenhähne pr. Stck.	0.00—0.00 „	Selerie pro Stck.	0.08—0.10 „
Gurken pro Schock	0.00—0.00 „	Kartoffeln p. Ztr.	4.20—5.00 „
„ „ Mandel	0.00—0.00 „	1 Pfd.	0.05—0.06 „
Senfgurken pro Schock	3.00—4.00 „	Schweinefleisch pr. Pfd.	1.80—2.20 „
„ „ Mandel	1.00—1.50 „	Hammelfleisch „ „	1.30—1.60 „
Heidelbeeren pro Pfd.	0.00—0.00 „	Rindfleisch „ „	1.30—1.50 „
Preißelbeeren pro Pfd.	0.50—0.55 „	Kalbfleisch „ „	1.30—1.50 „

Vor 10 Jahren und heute.

Gerade 10 Jahre sind verflossen seit Mukden. Da bringt die Schaubühne folgende Erinnerung vom Welttheater:

Telegramm des Zaren an den Oberbefehlshaber der mandschurischen Armee (veröffentlicht im Tagesbefehl 315 des Höchstkommandierenden Lenjewitsch an seine geschlagene, zersplitterte Armee während der Friedensverhandlungen in Washington): „Auf meine heldenmütigen Heere vertraue ich fest und erwarte, daß sie zuletzt mit Gottes Hilfe alle Hindernisse überwinden und den Krieg zu einem für Rußland glücklichen Ende führen werden.“ (Sehr interessant, daß sich diese Trostreden nun fast aufs Wort wiederholen.)

Die russische Heeresleitung ließ damals für ihre Leute an der Front eine Zeitung herausgeben, den Boten der mandschurischen Armee, an den alle Feldzugsteilnehmer heute noch mit Vergnügen denken. Dort wurde die Antwort des Höchstkommandierenden auf jenes Kaisertelegramm veröffentlicht: „Unsere Heere haben mit Betrübnis von den angebahnten Friedensverhandlungen gehört. Alle vereinen sich in dem Wunsche, sich mit dem Feinde erneut zu schlagen.“ Und zwei oder drei Tage später sang in demselben Blatt irgendein offizieller Dyrtäos ein offizielles Gedicht offizieller Begeisterung. Es fing mit den Worten an:

„Unsre Heere führe Vater zur Schlacht,
Dem ruchlosen Feinde entgegen . . .“

In der Mandschurei standen „unsere Heere“, zerschlagen demoralisiert, mit zitternden Flanken auf den Todesstoß wartend. Und die Soldaten dieser Heere, die „mit Betrübnis von den angebahnten Friedensverhandlungen gehört hatten“ zerrissen wütend die papierene Begeisterung, grüßten keinen Offizier mehr, begannen schon damals ihre Generale zu verprügeln. Unter dem Zeichen von offiziellen Phrasen, die denen von heute fast gleichen. Aber die Lügen mit den beiden ominösen Worten las auch damals Europa mit gläubigem Staunen . . .

Ach, nehmt sie bitter ernst und spottet ja nicht darüber. Der Franzose lügt hysterisch. „Es kann nicht sein, daß französische Truppen geschlagen sind, folglich sind sie nicht geschlagen.“ Der Russe aber lügt an den sichtbaren Stellen seines Staates bewußt und mit jener satanischen Gelassenheit, die ein Teil ist von jener grandiosen Skrupellosigkeit, mit der diese Regierung, innen faul, außen befehdet und in die Enge getrieben, sich aufrecht erhält.

Provinzial-Nachrichten.

♤ **Nietleben,** 20. Sept. (Auszeichnungen.) Leutnant Rich. Schmidt, Neffe des Gutsbesitzers Schmidt hier, erhielt für Tapferkeit in Galizien eigenhändig vom Kaiser das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Leutnant Fr. Heydenreich, Sohn des Fabrikbesitzers H., erhielt das Ritterkreuz 2. Klasse des Herzogl. Sächs.-Ernestinischen Hausordens mit Schwertern; das Eiserne Kreuz 2. Kl. erward er schon früher.

♂ **Schwerz** bei Niemberg, 20. Sept. (Vom Steinbruch.) Der Besitzer des hiesigen Steinbruches beabsichtigt für den Winter den Betrieb einzuschränken und mit den hiesigen Arbeitern durchzuführen. Deshalb werden die 35 Franzosen, welche den Sommer hindurch hier gearbeitet haben, am 25. d. M. von hier fortkommen und nach dem Merseburger Gefangenenlager zurückkehren. Als „Souvenir de notre captivité en Allemagne“ haben sie sich kürzlich zusammen mit Aufseher und Arbeitern und Wachmannschaften photographieren lassen unten im großen Bruchloch; das Bild ist sehr gut gelungen und wird viel gekauft und von den Franzosen nach Hause gesandt.

)(**Berga,** 20. Sept. (Verschiedenes.) Im vorigen Jahre wurde auf dem hiesigen, dem hallischen Waisenhause gehörigen Gute mit dem Bau eines neuen Herrschaftshauses begonnen. Dasselbe ist nun fertiggestellt und bildet eine Zierde für unseren Ort. Das danebenstehende alte Herrschaftshaus wird abgebrochen und soll der Platz zu gärtnerischen Anlagen verwandt werden. — Der Meldereiter Friedrich Schwiefert in Teutschenthal, früher Fleischermeister hier, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Quedlinburg, 20. Sept. (Hohes Ergebnis.) Während von den Schülerinnen des Lyzeums auf die zweite Kriegsanleihe 85 000 Mark gezeichnet wurden, erreichten die Zeichnungen für die dritte den Gesamtbetrag von 149 100 Mark.

Jeßnitz, 20. Sept. (Ein Großfeuer) brach hier in der Mühle der Gebrüder Biermann aus und äscherte die Räume der Schroterei ein. Die in der Schroterei lagernden Mehlvorräte konnten durch sofortiges wirksames Eingreifen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr in Sicherheit gebracht werden. Da man eine größere Ausdehnung des Brandes befürchtete, waren auch die Feuerwehren aus Bobbau und Raguhn und die Automobilspritze aus Dessau alarmiert worden. Die größte Gefahr war gegen ¼4 Uhr beseitigt. Der Betrieb der Mühle, die außer der Schroterei von dem Brande nicht in Mitleidenschaft gezogen worden ist, wird fortgesetzt. Als Ursache des Brandes vermutet man Selbstentzündung der in der Schroterei lagernden Vorräte.

♤ **Braunschweig,** 19. Sept. (Der Unterrichtsbetrieb an der hiesigen Herzoglichen Technischen Hochschule) wird auch während des kommenden Winterhalbjahres in allen Abteilungen ohne wesentliche Einschränkung aufrecht erhalten. Die Vorlesungen der eingezogenen Professoren werden aushilfsweise von anderen Professoren übernommen.

♂ **Gera,** 19. Sept. (Für die Heldengräber im Osten) ist ein großer Waggon Lebensbäume, Edeltannen, veredelter Flieder, große Mengen Stauden usw. verladen worden. Die Pflanzen wurden von Mitgliedern der Gruppe Elsterlal des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands gespendet, woran sich auch die hiesige Posartenverwaltung beteiligte. Die Sendung geht nach Polen, wo die Gewächse zu Ehren unserer gefallenen Helden von unseren Feldgrauen gepflanzt werden.

Gera, 19. Sept. (Obstsendung an die 96er.) Der Landesobstbauverein für das Fürstentum Reuß hat beschlossen, einen Waggon reifen Obstes an unsere tapferen 96er zu senden. Generalfeldmarschall von Hindenburg und der Sanitätschef des Ostheeres haben ihre Erlaubnis zu der Liebesgabensendung, die am 25. September von Gera abgehen soll, gegeben.

Greiz, 17. Sept. (Ein Familiendrama) hat sich in dem sächsischen Nachbarorte Friesen zugetragen. Als der auswärts

Ein deutscher Dichter Kurlands.

Die baltischen Gouvernements Kurland, Livland, Estland mit ihren wichtigen Städten Riga (Mitau, Libau), Dorpat, Reval lenken in unserem Weltkrieg durch den Siegeszug der deutsch-österreichischen Armeen die Augen wieder lebhaft auf ihr buntbewegtes Schicksal. Die kernedeutsch diese Balten, um deren Los gegenwärtig gewürfelt wird, in Wesen und Sprache sind, erweist das bei uns zu wenig bekannte und geschätzte dichterische Talent des Kurländer Poeten Karl Freiherr von Fircks, des besten Lyrikers und Epikers seiner Heimat, des baltischen Uhland.

Auf dem Gute Drougen in Kurland wurde Fircks am 25. Juli 1828 geboren, er starb zu Ningranden am 29. Febr. 1871, ist also nicht ganz 43 Jahre alt geworden. Auf dem großväterlichen Gute Kalwen wuchs er auf, dann zogen die Eltern an die litauische Grenze auf eine eigene Besitzung, wo ihn Hauslehrer bis zu seinem 18. Jahre unterrichteten. Auf der deutschen Universität Göttingen studierte der begabte Adlige Rechtswissenschaft, bis das tolle Jahr 1848 das Hochschulleben unterbrach und er nach Berlin übersiedelte. In München hörte er nationalökonomische Vorlesungen. Landsleute stellen ihn bei Hofe vor, er wird zu den Hoffesten herangezogen. In die Heimat zurückkehrend, wirkt Freiherr von Fircks drei Jahre als Friedensrichter am Kreisgericht Grobin und schreibt im Elternhause seine ersten Dichtungen nieder, die Dramen „Eine Bildhauerwerkstatt in Florenz“ und „Masaniello“. Beim Ausbruch des Krimkrieges melden sich dreißig Mitglieder der kurländischen Ritterschaft freiwillig bei Nikolaus I. zum Heeresdienst, unter ihnen Karl von Fircks. Nicht lange war seines Bleibens auf dem Kriegsschauplatz; er stürzte bei einem steilen Ritt, der Säbel riß sich aus der Scheide und durchschnitt die Finger der linken Hand. Der Kriegsinvalide übernahm die Bewirtschaftung eines der väterlichen Güter. Seiner glücklichen Ehe mit Baronesse Lucie von Grotthuß entsprossen acht Kinder. Die polnische Revolution (1863) sah ihn aus seinem Landidyll flüchten vor den Insurgentenbanden, erst nach anderthalb Jahren wurde es wieder ruhig im Lande. 1864 veröffentlichte Fircks den ersten Band seiner Gedichte. Von längeren Reisen nach Oesterreich und Ungarn kehrte der Dichter krank heim. Der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland ließ seine vaterländische Gesinnung noch einmal hell auflodern, dann fordert das hinzutretende Herzleiden den Trefflichen ab.

Karl von Fircks ist ein kerndeutscher, hochgesinnter Mann; als Dichter pflegte er die Lyrik, die Ballade, das Epos mit Glück, während er als Dramatiker versagte. Der Lyriker Fircks ist ein besinnlicher Beobachter, ein schlagkräftiger Gestalter, ein lächelnder Menschenfreund. Wer möchte ihn nicht beneiden um den Achtzeiler über den Dualismus im Menschen:

Der Körper ist ein Lebemann,
Ein Freund von Wein und Minne,
Er läßt die Welt und ihre Lust
Herein durch die fünf Sinne.
Frau Seele aber sitzt derweil,
Des Schmollens treu befissen,
Im Kämmerlein und wiegt ihr Kind,
Das schreiende Gewissen —!

Rührende Einfalt atmen seine Kindergedichte, fast alle zum Vertonen einladend, durchseelt von einer schlichten Frömmigkeit, die wie ein tiefer Bergsee bis auf den Grund schauen läßt. Im lyrisch reifsten dieser kleinen Lieder ruft er zur Gottergebenheit auf —

Und wie die Kinder der Gasse tun,
Wenn sie stumm zu den Menschen flehn:
Er taste leise an Gottes Hand,
Und Gott wird ihn verstehn . . .

Wie schön ist das dichterisch geschaute Bild:

Ich habe mich, müde vom Sorgen und Wandern,
Zum Frühling aufs blühende Lager gestreckt,
Und unter das Haupt einen Traum mir genommen:
Und mit dem Himmel mich zugedeckt.

Und wie steht das Bild plastisch da: „Mir ist's wie ein Traum, ich entsinne mich kaum, meine Jugend ist hingegangen wie ein schweifendes Kind mit den Haaren am Wind.“

Die leidigen Tröster, unter denen schon der alttestamentliche Dulder Hiob litt, werden porträthähnlich getroffen:

Sie standen da und hielten mich ängstlich in Hut
Und sprachen Trostesworte. Sie meinten es gut.
Sie ließen mir zur Klage den Schmerz nicht gedeih'n.
Und stahlen mir die Tränen. Jetzt bin ich allein.
Nun will ich ungesehen mich schleichen beseit
Und in die Arme nehmen mein harrendes Leid.

Des Poeten Natursinn treibt köstliche Blüten, wie in der farbenfrohen „Lenzfahrt“ mit dem heiteren Anruf: „Geschwind, es warten Lenz und Lust, es warten Wind und Wellen auf keinen grillenfangenden und schläfrigen Gesellen.“ Von der denkträgen Menge aber heißt es ganz aktuell in einem kecken Sonett:

Es lieh zu jeder Zeit der große Haufe
Sein Ohr nur jenen, die die Gabe hatten,
Die Wahrheit unter Worten zu bestatten —
Er rupft noch heute aus derselben Raufe
Und trinkt den Tau noch immer aus der Traufe,
Denn große Worte werfen lange Schatten,
Und jedem Schläfer kommen sie zu statten,
Daß von des Denkens Not er sich verschnaufe.

Unter den zahlreichen Balladen sind malende Prachtstücke wie „Der Burgherr“, die humoristische Perle vom starken Walter im Kloster — das in die Vortragsprogramme für unsere verwundeten Krieger gehört! —, die den Leser und Hörer schüttelnde Spukgeschichte „Volksmund“, die derbkomische „Verlegene Ware“. Ich kann keine Proben auf knappen Raum geben, verweise aber auf die kundige Auslese in dem Buche von Jeannot Emil Freiherr von Grotthuß (Stuttgart, Greiner und Pfeiffer, 1904): Ausgewählte Dichtungen von Karl von Fircks. Das weitangelegte Epos „Forgus“, der Heldensang von dem Skotenkönige auf Dunstaffnage, ist überreich an künstlerisch gebändigten Bildern aus Natur und Reckenschöne.

Ein letzter Blick gelte den Sonetten zum Kriege 1870/71. Auch wer die undeutsche Form des gekünstelten Sonetts für deutsche Kriegslieder ablehnt, kann seine Freude empfinden an Strophen wie diesen, die wie aus unseren eigenen heißen Tagen geboren zu sein scheinen:

Das Echte sieht, ob schlangengleich die Lügen
Sich um ihr Strahlenbanner gleißend winden,
Ob seil die Worte schwören und betrügen
Und mit der Arglist Mächten sich verbünden:
Das Schwert ist bloß, der Rosse Mähnen fliegen,
Und zu dem Rechte wird der Sieg sich finden!

Nur vor dem Siege Frieden nicht geschlossen,
Nur nicht vertragen mit der Ohnmacht Tücke,
Nur nicht das Schwert verraten an die Krücke!
In all das Blut, das schon zu Tal geflossen,
Sei erst des Zornes Schale noch gegossen.
Zuerst das Joch und dann die Friedensbrücke!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150921039/fragment/page=0002

arbeitende Kernmacher Walter Bauer seine Wohnung betreten wollte, bot sich ihm ein schauerlicher Anblick. An einem Lampenhaken hing entseelt seine Frau, rechts und links hingen die Leichen ihrer beiden im Alter von 2½ und 3 Jahren stehenden Kinder. Der Grund zu der grauenhaften Tat ist allen ein Rätsel; wahrscheinlich hat Schwermut mitgewirkt.

Zeitz, 20. Sept. (Erstochen.) In Traureuth wurde in der vergangenen Nacht der Fabrikarbeiter Hermann Wild von einem aus Bayern stammenden Tischler Anton Meyer, der in der Waggonfabrik Werdau beschäftigt war, nach kurzem Streit auf der Straße erstochen. Der Täter wurde verhaftet.

Koburg, 19. Sept. (Vom Gefangenenlager Colberg.) In das benachbarte Bad Colberg (S.-M.) ist seit einigen Tagen reges Leben eingekehrt. Bekanntlich wurden die Badeanlagen und benachbarte Grundstücke als Offiziersgefangenenlager eingerichtet und viele fleißige Hände sind beschäftigt, die umfangreichen Vorarbeiten für die demnächstige Aufnahme der Russengäste auszuführen. Als eigentliches Gefangenenlager kommt das Kurhaus nebst Garten und die Villa Peters in Betracht, welche beide Anwesen verbunden und mit einem hohen Stacheldrahtzaun umgeben worden. Weiter sind auch die Villen Ritz und Strobel, sowie das Kaffeehaus Witzgall von der Heeresverwaltung gepachtet worden: Die Villa Ritz wird die Wohnung des Kommandeurs und Diensträume enthalten, die Villa Strobel dient als Kaserne mit 100 Lagerstätten für die Wachmannschaft (32er und 95er Landsturm), das Kaffee Witzgall wird als Mannschaftskantine eingerichtet. Für die Unterbringung von 230—250 gefangenen Offizieren mit Burschen ist die geräumige Wandel- und Sprudelhalle wohnlich eingerichtet. Der ganze Platz wird, wie alle Gefangenenlager, nachts durch zahlreiche elektrische Bogenlampen taghell beleuchtet werden, auch wird ein Wachkommando von 100 Mann tätig sein, um evtl. Fluchtversuche von Gefangenen zu verhindern. Zum Kommandanten des Lagers wurde General von Bonin berufen.

Magdeburg, 20. Sept. (Städtischer Fleisch- und Wurstverkauf.) Die „Magd. Ztg." berichtet: Zu den bereits bestehenden Fleischverkaufsstellen der Altstadt (Schwertfegerstr. 19) und Wilhelmstadt (Schrotestr. 20) wird am Dienstag die dritte Verkaufsstelle im Laden Schützenstr. 22 eröffnet. Verkauft wird bis auf weiteres werktäglich von 8 bis 1 und 4 bis 7 Uhr. Die Verkaufspreise sind die folgenden: Rindfleisch: Bratfleisch 1,30 Mk., Kochfleisch 1 Mk. Schweinefleisch: Karbonade, Schinken 1,70 Mk., Blatt, Bauch 1,60 Mk. Den Käufern wird nicht weniger als ein halbes Pfund und nicht mehr als 3 Pfund verabfolgt. Außerdem wird am Dienstag zunächst versuchsweise ein städtischer Wurstverkauf im Laden Buttergasse 1 eröffnet. Zum Verkauf kommen, soweit der Vorrat reicht, Rotwurst und Leberwurst zum Preise von 1,20 Mark für das Pfund. Die Abgabe an die Käufer erfolgt nur in Stücken zu ½ Pfund und 1 Pfund.

Dresden, 17. Sept. (Oberammergau in Dresden.) Vor 4000 Feldgrauen begannen heute die Oberammergauer Passionsspiele im Zirkus Sarassani, die vom Roten Kreuz zugunsten seiner Wohltätigkeitskassen veranstaltet werden. Die Unternehmer hatten sich einige Oberammergauer Künstler gesichert. An dem Originaltext war fast nichts geändert. Trotz mancher technischen Unzulänglichkeiten war die Wirkung doch tief.

Chronik der Kriegsereignisse.

59. Woche.

12. September.

Die Räumung Dünaburgs beendet.
Heftige russische Angriffe bei Tarnopol.
Die Zelwianka-Stellung durchbrochen.

13. September.

Die Bahnlinie Wilna—Petersburg an mehreren Stellen erreicht.
Neuer Zeppelinangriff auf London.

14. September.

Bedeutende Fortschritte zwischen Düna und Wilija.
Erfolgreicher Luftangriff im Ägäischen Meerbusen.
Schwere Kämpfe zwischen Engländern und Eingeborenen in Indien.
Zeppelinpanik in London. — Gewaltige Schäden durch Zeppelinbomben. — Admiral Percy Scott übernimmt die Verteidigung Londons gegen Luftangriffe.

15. September.

Kämpfe um den Brückenkopf von Dünaburg.
Ein großer englischer Transportdampfer von einem K. K. U-Boot in der Adria versenkt.
Erfolgreicher Offensivvorstoß der Oesterreicher östlich des Lodinut-Passes (Südtirol).
Eine Zwei-Milliarden-Anleihe des Dreiverbandes in Amerika.

16. September.

Minsk genommen.
Die Russen an der Strypa geschlagen.
Der Feind bei Anaforta durch einen kühnen Ueberfall in die Flucht geschlagen.

17. September.

Widsy (südlich Dünaburg) genommen.
Das Sumpfgebiet nördlich Pinsk vom Feind gesäubert.
Die Duma bis Mitte November vertagt.
Englands bisherige Gesamtverluste an den Dardanellen: 87 630 Mann.
Ein englischer Transportdampfer vor Kreta torpediert.

18. September.

Bulgariens Kriegsentschlossenheit zur Durchsetzung seines Anspruchs auf Mazedonien.
Enthüllung des Dardanellenvertrags zwischen Rußland, England und Frankreich.
Der französische Hilfskreuzer „Indien" bei Rhodos torpediert.
An der karnisch-julischen Front 4 Kilometer Höhenstellung von den Oesterreichern genommen.
Feindliche Stellungen zwischen Wilija und Niemen durchbrochen.
Feststellung der Beute von Kowno und Nowo-Georgiewsk: 1940 Geschütze.

19. September.

Wilna genommen.
Türkischer Flottenangriff auf die Krim.

Vermischtes.

Eine neue Erfindung.

TU. Paris, 18. Sept. Die französische Presse beschäftigt sich mit der aufsehenerregenden Erfindung eines italienischen Physikers, der das Problem der absoluten Unbeweglichkeit eines schweren Körpers in der Luft gelöst haben will. Nach den Erklärungen der Blätter habe der Professor Rota einen Apparat konstruiert, der trotz der Schwerkraft sich in der Luft in einer Höhe von 500, 600 ja 1000 Meter erheben kann und imstande ist, eine große Last zu tragen. Dieser Körper, der sich unbeweglich in der Luft hält, hat eine Fahrgeschwindigkeit von 14 Meter pro Sekunde. Die bisherigen Versuche wurden mit einem Apparat in Form einer Zigarre gemacht, die eine Länge und Höhe von 4 Meter, einen Durchmesser von 75 Zentimeter und ein Gewicht von 95 Kilo hat. Die Tragkraft dieses Apparates, der 24 Stunden in der Luft blieb, betrug 45 Kilogramm.

Eisenbahnunglück in Holland.

T. U. Amsterdam, 20. Sept. Heute morgen fand zwischen Haag und Voorborg ein großes Unglück statt. Zwei Dampfmaschinen stießen aufeinander. Der Zusammenstoß war so heftig, daß 20 Personen, darunter einige sehr schwer, verletzt wurden. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Linie mußte gesperrt werden.

Für zwei Millionen Mark Juwelen geraubt.

Ein schwerer Raubmord in dem vornehmsten Viertel der Stadt erregte in Newyork großes Aufsehen. In der vergangenen Nacht drangen drei maskierte Männer in das unweit der fünften Avenue gelegene Haus einer Frau Nichols ein. Nachdem sie die Dienstboten übermältigt hatten, erdrosselten sie Frau Nichols und raubten aus ihrem Geldschrank Juwelen im Werte von zwei Millionen Mark. Nach eingehendem Verhör gestand ein Diener der Ermordeten, daß er den Mördern den Eintritt in das Haus erleichtert habe. Fünf andere Verhaftungen wurden bereits vorgenommen. (N. Z.)

Wir empfehlen eine

Feldpost-Bestellung

auf die

„Saale-Zeitung"

zum Preise von Mk. 1.40 monatlich und bitten, nachstehenden Vordruck auszufüllen und uns sofort zu übersenden. Der Versand erfolgt dann ohne weitere Kosten pünktlich nach Erscheinen jeder Ausgabe.

Bezugsabteilung der „Saale-Zeitung"
Fernsprecher 1133.

Vor- und Zuname: _____
Dienstgrad: _____
Armeekorps: _____
Division: _____
Brigade: _____
Regiment: _____
Bataillon: _____
Kompagnie: _____
Eskadron: _____
Batterie: _____
Kolonne: _____

Bestellt von
Namen: _____
Ort: _____

Riesenmeteor über Berlin.

Berlin, 20. Sept. Nach der „Voss. Ztg." wurde gestern abend über Berlin ein ungewöhnliches großes Meteor beobachtet.

Die neue deutsche Mode.

Man schreibt uns aus Berlin: Es wird Ernst mit der deutschen Mode. Sie will aus dem bloßen Raten, aus dem Versuchsstadium herauskommen und durch praktische Vorführungen zeigen, wie neue Formen geschaffen werden können. Dies ist der Zweck einer Berliner Modeschau, die soeben von zwei führenden Firmen, den Wiener Werkstätten und dem Modehaus Alfred-Marie, veranstaltet werden. Vorläufig interessiert sie die Berliner durch ihren ungewöhnlich hohen Eintrittspreis von 50 Mark, der allerdings etwelchen Einkäufen zugute geschrieben werden soll. Die Proben, die den Vertretern der Presse von reizenden Damen vorgeführt wurden, waren in der Tat aller Beachtung wert. Sie entzückten durch künstlerisch fein empfundene Linien, durch einheitliche Komposition und durch ihren, dem Ernste der Zeit entsprechend einfach schlichten und doch feinen Geist. Die dunklen Farben herrschen vor. Dunkelblau, Dunkelgrau und Braun werden neben Schwarz die Farben der zukünftigen deutschen Mode werden. Ferner sind schwere Stoffe, wie Samt, Taft, Rauhköper — worunter man den ungetauften Cheviot zu verstehen hat — bevorzugt. Fußfrei! heißt die Losung. Die Weite der Röcke ist den neuen behördlichen Mahnungen angepaßt. Irgendwelche Uebertreibungen sind nicht zu verzeichnen, höchstens an einem, dem Rokokostil angelegten dunkelkupferbraunen Seidenkleid, dessen übermäßige fächerartigen Besatzstücke etwas pomphaft wirkten. Auch die Neubelebungen des Biedermeierstils waren nicht gerade glücklich gelungen. Dagegen erfreuten durchaus neue Formen durch die Originalität ihrer Linien und ihres Schnittes. Das neue Kleid umschließt im allgemeinen die ganze Hals- und Schulterpartie sehr eng. Stoff- und Spitzenkragen, Bänder und Schleifen verlegen das Schwergewicht nach oben. Es wird jedoch auch hier ein durchaus persönliches Stilgefühl am Platze sein müssen, wenn die Harmonie zwischen Gestalt und Kleid nicht gestört werden soll. Sehr beliebt werden für die kommende Wintermode die Pelzverbrämungen sein, und zwar sowohl am Rockaum, als auch an den Jacketts, an Hüten und Muffs. Neben den schon bisher gebräuchlichen dunkleren Pelzsorten werden mit Geschick grau- und weißgefleckte oder gestreifte Felle verwendet. Eigenartig sind auch die neuen Muffformen. Sie sind länglich zylindrisch und an den Oeffnungen mit gewellten Pelzbesätzen versehen. Die Hutformen sind noch nicht einheitlich, sie schwanken zwischen sehr engen und weiten Formen. Ganz originell ist der neue Jockeyhut, der aus einer fest in den Kopf gezogenen einfarbigen Kappe und einem mäßig großen Dache besteht.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Verbindungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Sorgt für Fettgewinnung.

Auf Ihren Artikel in der Sonnabend-Nummer der „Saale-Zeitung": „Sorgt für Fettgewinnung" gestatte ich mir einiges zu bemerken.

Selbstredend müssen alle Fette und Oele, soweit angängig, möglichst als Nahrungsmittel herangezogen werden. Aber auch die Industrie braucht Fette, z. B. ohne Seife wollen wir doch nicht sein. Ich möchte nun da auf einen Betrieb hinweisen, bei dem als Nebenprodukt größere Mengen Fett fallen, nämlich die Lederleimfabrikation. Leider hat dieser Betriebszweig unter den allerschwersten Verhältnissen zu leiden.

Zuerst kann von diesen Fabriken der Nachweis der direkten Heereslieferung nicht erbracht werden und Anträge auf Zurückstellung der Arbeiter haben daher selten Erfolg. Zweitens müssen die Lederleimfabriken ihre Rohstoffe (die Abfallprodukte der Gerbereien) der leichten Verderblichkeit wegen, ungehindert abnehmen, ohne ihrerseits das Fertigprodukt absetzen zu können. Man erlebt im Falle Leim da in den Kriegszeiten die Ausnahme, daß trotz ungewöhnlicher Steigerung von Löhnen, Oelen, Kohlen, Speditionen usw. die Preise fallen. Besonders aber bei der Fettgewinnung sieht es schlecht aus. Die betreffende Arbeit, wie überhaupt die Arbeiten der Lederleimfabrikation, sind nicht die angenehmsten, und jetzt einen Arbeiter dafür zu finden, ist ein Kunststück. Junge Leute (unter 16 Jahren sind sie in der Leimfabrik nicht erlaubt) haben kein Interesse und nicht den nötigen Ernst, mit den notwendigen scharfen Chemikalien umzugehen. Aelteren Leuten ist die Arbeit zu schlecht und zu schwer und besonders sind ihnen die notwendigen Beobachtungen der chemischen Reaktionen nicht mehr beizubringen. Wird dies versehen, so bleibt viel Fett unaufgeschlossen und wandert ungenützt mit dem Dünger aufs Feld.

Wenn die Lederleimfabriken die mit den Fettgewinnungsarbeiten vertrauten Leute freibekäme, würde viel Fett erhalten bleiben und mit diesem das darin enthaltene Glyzerin.

Ein Fachmann.

Hallischer Wetterbericht.

	20. September 9 Uhr abends	21. September 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	762,4	765,0
Thermometer Celsius	+9,0	+4,2
Rel. Feuchtigkeit %	66%	80%
Wind	N 3	N 3

Maximum der Temperatur am 20. September: +13,8° C.;
Minimum in der Nacht vom 20. September zum 21. September +3,0° C.
Niederschläge am 21. September 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Wetterwarte Hamburg.

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.
Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

22. September: Wärmer, vielfach sonnig, strichweise Regen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Getreide.

Berlin, 20. September. Bei ruhigem Geschäft verkehrte der Getreidemarkt in fester Haltung. Das Angebot von Mais war sowohl im Großhandel als auch im Platzverkehr sehr klein. Prima-Mais loko wurde zu Mk. 660, Verimais zu Mk. 670—685 gehandelt. Gerste war kaum am Markte. Die Preise dafür waren ebenso wie für die anderen Futtermittel unverändert. Der Getreidemarkt blieb ohne Notiz. Wetter: Bedeckt.

Harkortsche Bergwerke und chemische Fabriken zu Schwelm und Harkorten Akt.-Ges. in Gotha. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für das Geschäftsjahr 1914/15 die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (wie im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen. Die Generalversammlung soll auf den 25. Oktober nach Gotha einberufen werden.

Die Eduard Lingel Schuhfabrik Akt.-Ges. in Erfurt erzielte in dem am 30. Juni 1915 abgelaufenen Geschäftsjahr einen Bruttoertrag von 1 691 239 (pro 1913/14 1 484 011) Mark. Aus dem Vorjahre stand ein Vortrag von 40 356 (41 350) Mark zur Verfügung. Geschäftsunkosten erforderten 783 085 (694 923) Mark. Die Abschreibungen werden auf 230 385 (525 078) Mark bemessen. Der Rückgang erklärt sich daraus, daß im Vorjahre Sonderabschreibungen auf Debitoren (150 000 Mk.) und auf Waren (210 000) vorgenommen wurden. Es verbleibt ein Ueberschuß von 718 122 (305 356) Mark. Daraus werden 10 (i. V. 4) Proz. Dividende ausgeschüttet, was 600 000 (240 000) Mark erfordert. Tantiemen betragen 75 000 (25 000) Mark. Auf neue Rechnung werden 43 125 Mark vorgetragen. Ueber das abgelaufene Geschäftsjahr äußert sich die Verwaltung dahin, daß sie sich der Fabrikation von Militärstiefeln gewidmet habe. Dieser Artikel habe nicht immer befriedigende Gewinne erbracht, weil erhebliche Aufwendungen erforderlich waren. Die Preise der fertigen Schuhwaren seien nicht so stark gestiegen wie die Notierungen für Leder, indes bestehe Aussicht, daß allmählich die Schuhwarenpreise in Einklang mit den Lederpreisen gebracht werden könnten. Der Absatz nach Oesterreich-Ungarn war zufriedenstellend. Dagegen ließ der Umsatz mit neutralen Ländern zu wünschen übrig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wärme
Artern	20. Sept.	+ —	19. Sept.	+ —	—	—
Nebra Oberpegel	„	+1,93	„	+1,94	—	4
„ Unterpegel	„	+1,33	„	+1,35	—	2
Weißenfels, Oberpegel	„	+2,42	„	+2,42	—	—
„ Unterpegel	„	—0,04	„	—0,06	2	—
Trotha	21. Sept.	+1,34	20. Sept.	+1,30	—	4
Alsleben, Oberpegel	20. Sept.	+2,32	19 Sept.	+2,30	—	2
„ Unterpegel	„	+0,72	„	+0,70	—	2
Bernburg	„	+0,45	„	+0,35	—	7
Calbe, Oberpegel	„	+1,36	„	+1,23	—	13
„ Unterpegel	„	—0,10	„	—0,04	—	10

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1883, 1692.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150921039/fragment/page=0003

Bekanntmachung

über

Vorratserhebung von Heu und Stroh

vom 17. September 1915.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichsgesetzblatt 54) wird folgende Verfügung erlassen:

§ 1.

Von der Verfügung betroffen sind:

Sämtliche im Bezirk des IV. Armeekorps vorhandenen Vorräte an
a) Heu (Wiesenheu, Klee und Luzerne),
b) Stroh (Roggen-, Weizen-, Gersten- und Haferstroh sowie Häcksel).

§ 2.

Zur Meldung verpflichtet ist:

Jeder (auch juristische Personen), der Heu oder Stroh im Gewahrsam hat.

§ 3.

Zeitpunkt für die Angaben der Meldung:

Der am **25. September 1915** vorhandene Bestand ist anzumelden.
Vor dem 25. September abgesandte, aber nach dem 25. September eintreffende Vorräte sind von dem Empfänger zu melden. Sie gelten für die Meldepflicht als schon am Stichtage im Gewahrsam des Empfängers befindliche Vorräte.

§ 4.

Art der Meldung:

Zu melden sind Heu und Stroh in Kilogramm nach folgendem Muster:

	Wiesenheu kg	Klee und Luzerne kg	Stroh: Roggenstroh kg	Stroh: Haferstroh kg	Stroh: Gerstestroh kg	Stroh: Weizenstroh kg	Stroh: Häcksel kg
Es waren am 25. September 1915 vorhanden:							
Hiervon ab der Mindestbedarf für den eigenen Wirtschaftsbetrieb bis zur nächsten Ernte:							
Mithin überschießend:							

§ 5.

Die Meldung hat zu erfolgen:

bis zum **27. September 1915** an die Gemeindebehörde (Magistrat, Stadtrat, Gemeinde-, Gutsvorsteher usw.).

Die Gemeindebehörden (ausschl. kreisfreie Städte) geben die Meldungen zusammengerechnet bis zum **30. September 1915** an die Kreisbehörden ab.

Die Kreisbehörden und kreisfreien Städte senden bis **spätestens 5. Oktober 1915** eine zusammengerechnete Nachweisung an die stellvertr. Intendantur IV. Armeekorps — Abteilung II — in Magdeburg.

§ 6.

Nachsucherecht.

Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittelung richtiger Angaben Vorratsräume, in denen Heu- oder Strohvorräte zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher der Meldepflichtigen zu prüfen.

§ 7.

Strafen.

Meldepflichtige, die vorsätzlich die oben geforderte Auskunft in der gesetzten Frist nicht erteilen oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben machen, werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die geforderte Auskunft nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Magdeburg, den 17. September 1915.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frhr. v. Lyncker,
General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bernh. Grunwald,

Rathausstrasse 2. neben der städt. Sparkasse. Möbel-Fabrik u. Magazin. **90 Musterzimmer.** Mittelstrasse 5 a. ehemal. Schreiber'sche Reitbahn.

Während des Krieges findet der Verkauf nur im Hauptgeschäft Rathausstr. 2 statt.

Einfache Einrichtung:		Bessere Einrichtung:		Elegante Einrichtung:	
Wohnzimmer	225.—	Wohn- u. Esszimmer	420.—	Salon	750.—
Schlafzimmer	110.—	Herrenzimmer	370.—	Herrenzimmer	510.—
Küche	55.—	Schlafzimmer	320.—	Esszimmer	820.—
	Mk. 390.—	Küche	72.—	Schlafzimmer	480.—
			Mk. 1182.—	Küche	150.—
					Mk. 2710.—

Verreist
Dr. Walther,
Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt.

Wohne vom 24. IX.
Blücherstr. 4
Ecke Königstr.
Dr. Gutsche.

Impfe
Montags u. Donnerstags 12½ Uhr.
Dr. Hirsch, Schönnewitz.

Kriegsgefangenen-Bekleidung
für Landwirtschafts-, Gruben- und Fabrikarbeiter.
Anzüge nach Vorschrift, warm gefüttert. **Blaue und graue** Jacken und Hosen.
Größte Spezialabteilung am Platze.
Julius Hammerschlag, Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 36. Fernruf 1221.

Hosenträger von 50 Pf. bis 5.00 M. — Sehr große Auswahl. —
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Wollene gestrickte
Golf-Jacken
(weiß und farbig)
für Damen und Mädchen.
Größte Auswahl bei
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Mietsgesuche.

Helle Werkstelle oder Fabrikräume,
100—150 qm, möglichst Nordviertel **sofort gesucht.** Offerten mit Preis unter K. 2330 Exped. d. Ztg.

Vermischtes.

Für Schriftsteller.
Alter Verlag sucht für neue Veröffentlichungen: Familien-, Zeit-, histor.- und Künstlerromane, Erzähl. und Novellen. Ausführliche Angebote unter F. B. K. 1192 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Waschgefässe
dauerhaft, billig, Mitgl. d. R.-Sp.-V.
Zander, Gr. Klausstraße 12.

Geschäftsmann, Ende Zwanziger, in geregelten Verhältnissen, wünscht mit gesundem Fräulein in Verkehr zu treten zwecks Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Offerten unter J. 2329 an die Exped. d. Ztg.

Kiefern-Brennholz
in starken Scheiten, auch klein gemacht, in Fuhren frei Haus.
Carl Schumann, Gr. Steinstr. 30.

Ausbesserin sucht Beschäftigung in u. außer d. Hause Goethestr. 36 II.

Pensionen.

Schüler oder Schülerin
von 6 Jahren an wird bei gebildeter Familie in
liebevolle Pension
aufgenommen. Gewissenhafte Nachhilfe bei den Schularbeiten. Gefl. Off. unter N. 2311 bitte in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Offene Stellen.
Männliche.

Suche für mein Getreidegeschäft militärfreien, branchekundigen
Kaufmann,
möglichst sofort, spätestens 1. Oktober. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten.
B. Köhler,
Apolda in Thüringen.

Versicherungs-Gesellschaft sucht einige
Büro-Beamte
in dauernde und gut bezahlte Stellg. Angeb. unt. B R. 7757 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Tüchtige
Fleischergesellen
werden sofort eingestellt.
Gebr. Schorn, Jena.

Erdarbeiter
werden eingestellt. Baustelle Mühlgraben am Jägerplatz.

Wir suchen für unser Dünge- und Futtermittel-Geschäft zum 1. Oktober einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. Schriftl. Angebote unter B. P. 7756 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Junger Mann
aus anständiger Familie, der Ostern die Schule verläßt, über gute Schulzeugnisse verfügt und Lust hat, Kaufmann zu werden, findet dazu in einem großen Geschäft bei günst. Bedingungen Gelegenheit. Vielseitige, gründliche Ausbildung wird zugesichert. Angebote erbeten unter C. 2323 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Weibliche.

Aelteres gewissenhaftes, kinderliebes
Dienstmädchen,
mit guten Zeugnissen, welch. schon bei Herrschaften gedient hat, zum 1. Oktob. bei hohem Lohn gesucht.
Gr. Brauhausstr. 17 in der Exp.

Stellen-Gesuche
Männliche.

Cand. med.,
vor Dr.-Prüfung stehend, sucht passende Stellung bei mäßigen Ansprüchen. Angebote unter G. 2327 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Familien-Nachrichten.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt nach einem Patrouillengange zur Erkundung einer neuen Beobachtung für seine Batterie an den Folgen seiner am 6. d. Mts. erhaltenen schweren Verwundung unser inniggeliebter, ältester Sohn, unser lieber, guter Bruder und Neffe, der

cand. ing.

Hermann Rabe,

Vizefeldwebel im 1. Garde-Reserve-Fuss-Art.-Regiment,

im 24. Lebensjahre, nachdem er vor länger als 1 Jahre zum Heere abgerückt und in den letzten Monaten den hartnäckigsten Festungskämpfen beigewohnt hatte.

Halle a. d. S., den 21. September 1915.

In namenlosem Schmerze
Eisenbahn-Obersekretär Carl Rabe und Frau,
Alexander Rabe, z. Zt. im Felde,
Anny Rabe als Geschwister, sowie Verwandte.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach schwerer Verwundung im Osten starb den Heldentod im Lazarett Grünberg in Schles. unser Buchhalter

Franz Lindner

(Landst.-Inf.-Reg. 72).

Wir verlieren in demselben einen treuen Mitarbeiter und bewahren ihm ein ehrendes Gedenken.

Hallesches Kohlen- und Brikett-Kontor des Michel-Konzern.

Nachruf.

Am 19. September verschied für uns ganz unerwartet unser Mitglied

Herr Lehrer

Bernhard Hoffmann.

Seit 27 Jahren gehört er unserem engern Kreise an und hat sich im Laufe dieser Zeit durch seine Treue und durch sein offenes, dabei liebenswürdiges Wesen unser aller Vertrauen und Zuneigung erworben. Wir werden ihm ein dauerndes, ehrendes Gedenken bewahren.

Halle a. d. S., den 21. September 1915.

Der Lehrkörper der Giebichenstein-Schule für Mädchen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150921039/fragment/page=0004